



Landesarbeitsgemeinschaft der
Industrie- und Handelskammern
in Sachsen-Anhalt

Wirtschaft in Sachsen-Anhalt 2005

„Mehr Wachstum und Arbeit sind möglich!“

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und
Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Stand: Dezember 2005

Mehr Wachstum und Arbeit sind möglich!

Konjunktur: insgesamt noch zu wenig Schwung 5

Beschäftigung: Lage am Arbeitsmarkt bleibt kritisch	7
Investitionen: Bereitschaft verhalten	8
Export: neue Höchstwerte erreicht	9
Industrie: weiterhin positive Impulse	10
Baugewerbe: rückläufige Tendenzen halten an	11
Handel: leichte Entspannung auf niedrigem Niveau	12
Gastgewerbe: Geschäftserwartungen deutlich eingetrübt	13
Verkehr: Kostenbelastung wirkt negativ	14
Dienstleistungen: Erholung im Jahresverlauf	15

Lohnende wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen 16

Verkehrsinfrastruktur bringt Vorteile	16
Deregulierung als Daueraufgabe	17
Investitionen geben dringend notwendige Impulse	18
Aktive Bevölkerungspolitik erforderlich	18
Bildungspolitik mit richtiger Weichenstellung	19
Innovationen braucht das Land	20
Zusätzliche Dauerarbeitsplätze im Fokus	20

Anhang 21

Konjunkturumfrage in Sachsen-Anhalt	22
Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt	29

Mehr Wachstum und Arbeit sind möglich!

Kräftige industrielle Wachstumsimpulse einerseits und zähe bauwirtschaftliche Schrumpfungen andererseits vermischen sich zu einem verhaltenen Entwicklungstempo der gewerblichen Wirtschaft in Sachsen-Anhalt. Dabei folgen die unternehmensnahen Dienstleistungen (wieder) dem Erfolgskurs der Industrie. Handel, verbrauchernahe Dienstleistungen und Gastgewerbe hängen an der Barriere stagnierender Verbrauchernachfrage fest; die Transportunternehmen drückt ein u. a. mautverzerrter internationaler Wettbewerb.

Dieses Strukturmuster der sachsen-anhaltischen Wirtschaft ist gleichwohl nicht ohne Hoffnung, es kann zu deutlich höheren Wachstumsraten führen:

1. Die Absatzchancen der Industrie in internationale Märkte sind noch lange nicht ausgeschöpft und die sachsen-anhaltische Binnennachfrage kann insoweit mit weiteren Exporterfolgen auch wieder wachsen.
2. Die stark zu Lasten der Investitionen gehende Sanierung der öffentlichen Finanzen kann überwunden werden. Das würde der Bauwirtschaft und dem Handwerk neue Kraft geben.
3. Der ausgeprägte Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt wird mit besseren Wachstumsraten wanderungsseitig abflachen. Erfolgversprechende politische Impulse für mehr Kinder sind vorstellbar.

Deutlich höheres Wirtschaftswachstum Sachsen-Anhalts verspricht die Lösung der zwei benannten Schlüsselprobleme, der Investitionsschwäche und des Bevölkerungsrückganges.

Der wirtschaftspolitische Schlüssel zu einem beschleunigten Wachstumstempo mit weiteren Produktivitätssteigerungen, Arbeitsplätzen, Einkommen, Umsätzen und Steuern sind die Investitionen. Die Investitionen sowohl der öffentlichen Hände als auch der Wirtschaft sind zu schwach. Das durchaus Erfolg versprechende Strukturmuster der sachsen-anhaltischen Wirtschaft bleibt deshalb zu vielen Investoren und Konsumenten hinter dem schwachen Durchschnittswachstum verborgen. Die öffentlichen Hände können ein wichtiges Signal setzen mit einem klaren Konsolidierungskurs, der auf steigende Investitionen setzt. Vorzügliche Bedingungen in Vorschulen, Schulen und Hochschulen Sachsens-Anhalts helfen, Wachstumskräfte auch mittelfristig freizusetzen.

Der bevölkerungspolitische Schlüssel verweist auf viele einzelne Maßnahmen in Wirtschaft und öffentlichen Verwaltungen, aber auch auf strategische Entscheidungen in gesamtstaatlicher Zuständigkeit.

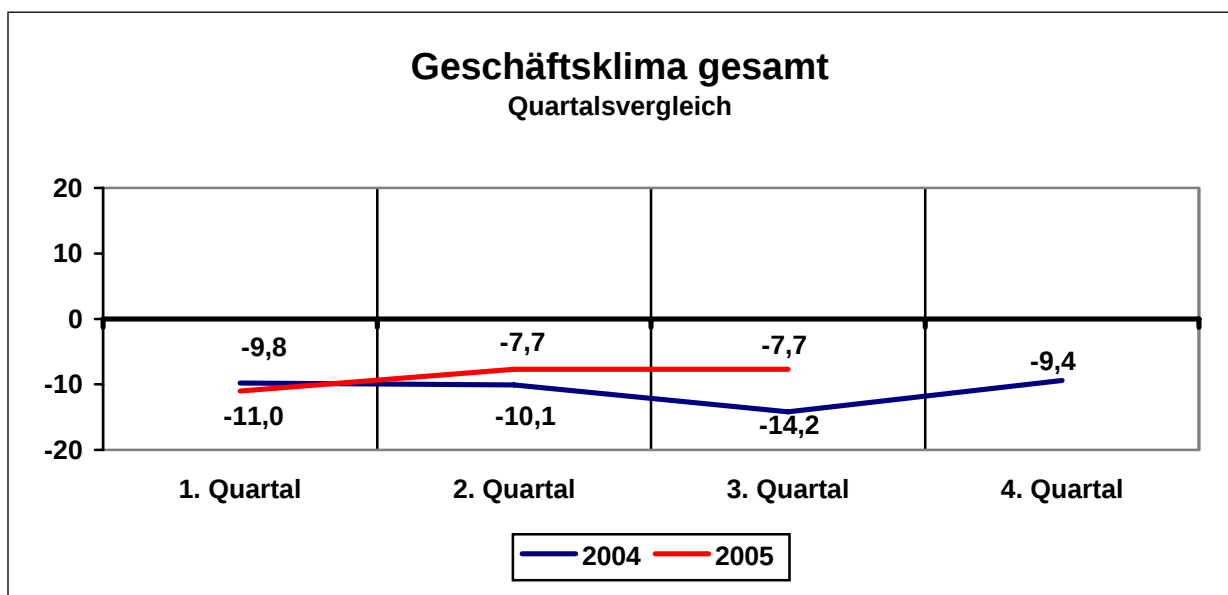
Im Lande Sachsen-Anhalt können Wirtschaft und Verwaltung dazu beitragen, Elternschaft und Kinder besser als derzeit zu ermöglichen. Solche Maßnahmen betreffen vor allem Fragen der Arbeitszeiten, der beruflichen Entwicklungsspielräume und der öffentlichen und (vermehrt) privaten Angebote an Kinderbetreuung. Bundesweit muss politisch akzeptiert werden: Eltern sichern Gegenwart **und** Zukunft nach Maßgabe der Kinderzahl; Nicht-Eltern die Gegenwart. Dieser unterschiedlichen Aufgabenübernahme entspricht eine entsprechende Lastenverteilung im Steuer-, Renten-, Kranken- und Pflegerecht.

Die Landesarbeitsgemeinschaft der sachsen-anhaltischen IHKn mit Sitz in Halle und Magdeburg skizziert mit dem Bericht „Wirtschaft in Sachsen-Anhalts 2005“ insbesondere die Branchenkonjunkturen im abgelaufenen Jahr und stellt ausgewählte wirtschaftspolitische Positionen zur Diskussion.

Konjunktur: insgesamt noch zu wenig Schwung

Der gewerblichen Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt fehlt insgesamt der Schwung. Die Industrie startete verhalten in das Jahr, nach Verbesserungen im 2. Quartal musste im 3. Quartal ein kleiner konjunktureller „Wackler“ festgestellt werden. Im Ganzen befindet sich die Industrie jedoch auf einem robusten Wachstumspfad mit guten Umsatzzuwächsen. Positiv ist auch die anhaltende Erholung des Dienstleistungsgewerbes zu vermerken. Die unternehmensnahen Dienstleister profitieren dabei von der Entwicklung in der Industrie. Außerdem erschließen sie zunehmend überregionale Märkte.

Die von Strukturkrisen betroffenen Branchen Bau, Handel und Verkehr standen im Jahresverlauf hingegen weiter unter Druck, saisonal übliche Belebungen im Frühjahr kamen nicht zum Tragen. Hauptursache ist die anhaltend niedrige Binnennachfrage, die im Konsumbereich durch den Bevölkerungsrückgang in Sachsen-Anhalt verschärft wird.



gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten ausgewählter Branchen

Die guten Entwicklungen in der Industrie und im Dienstleistungsgewerbe konnten die gegenteiligen Prozesse in Bau, Handel und Verkehr leicht überkompensieren. Entsprechend liegen die konjunkturellen **Lagebewertungen** (+2,1 Punkte)¹ sowie die **Geschäftserwartungen** (-17,5 Punkte) über den Vergleichswerten des Vorjahres. Der **Geschäftsklimaindex** (-7,7 Punkte) – gebildet als Mittel aus den Lage- und Erwartungswerten der zentralen Branchen – verbesserte sich zur Jahresmitte 2005 leicht und verharrte im 3. Quartal auf diesem Niveau. Der Index lag im 2. und 3. Quartal über den Vorjahreswerten.

In der Gesamtbetrachtung wächst die sachsen-anhaltische Wirtschaft. Wachstumsraten, welche die Arbeitslosigkeit nachhaltig mindern, werden jedoch leider nicht erreicht. Das gegenwärtige Strukturmuster der gewerblichen Wirtschaft ist erfolgsgeneigt: Mit Industrie und Dienstleistungen wachsen Branchen, deren Wachstumspotentiale durch weitere Erschließung der Auslandsmärkte nahezu unbegrenzt sind.

Primäres Wachstumshemmnis ist die weiterhin niedrige Investitionsneigung sowohl der Unternehmen als auch der öffentlichen Hand.

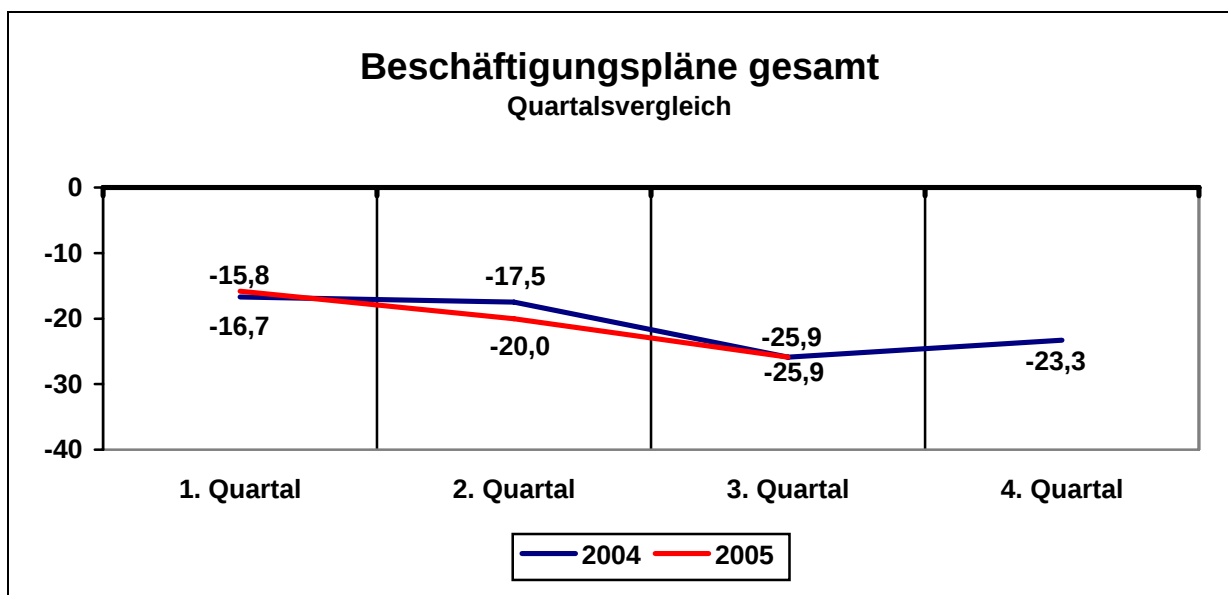
¹ Werte in Klammern beziehen sich jeweils auf das 3. Quartal 2005.

Beschäftigung: Lage am Arbeitsmarkt bleibt kritisch

Ende November 2005 waren im Land Sachsen-Anhalt 221.323 Menschen offiziell arbeitslos gemeldet, was einer Arbeitslosenquote (bezogen auf alle Erwerbspersonen) von 17,4 % entspricht. Vergleiche zum Vorjahr gestalten sich jedoch schwierig. Die mit der Einführung des Arbeitslosengeldes II zu Beginn des Jahres 2005 notwendig gewordene Korrektur der Arbeitsmarktstatistik führte zunächst zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahl. Dabei wurden die von den so genannten Optionskommunen betreuten Arbeitslosen nur näherungsweise erfasst, seit Oktober 2005 lässt die Bundesagentur für Arbeit offizielle Daten aus den Kommunen in ihre Statistik einfließen. Im Mittel Januar bis September 2005 galten 268.807 Erwerbspersonen als arbeitslos gemeldet, was einer Quote von 21,1 % entspricht. Die revidierten Oktober- und Novemberwerte zeigen dann einen merklichen Rückgang der Arbeitslosenzahl.

Unstrittig ist jedoch, dass die Lage am regionalen Arbeitsmarkt nach wie vor äußerst kritisch ist. Das strukturelle Arbeitsplatzdefizit in Sachsen-Anhalt besteht deutlich fort.

Die **Beschäftigungspläne** (-25,9 Punkte) der Unternehmen machen wenig Hoffnung auf eine Entspannung am Arbeitsmarkt. In keiner Branche sind umfangreiche Neueinstellungen zu erwarten. Im Gegenteil, besonders werden Baugewerbe, Handel und Gastgewerbe weitere Stellen abbauen.



Saldo aus positiven und negativen Umfragewerten ausgewählter Branchen

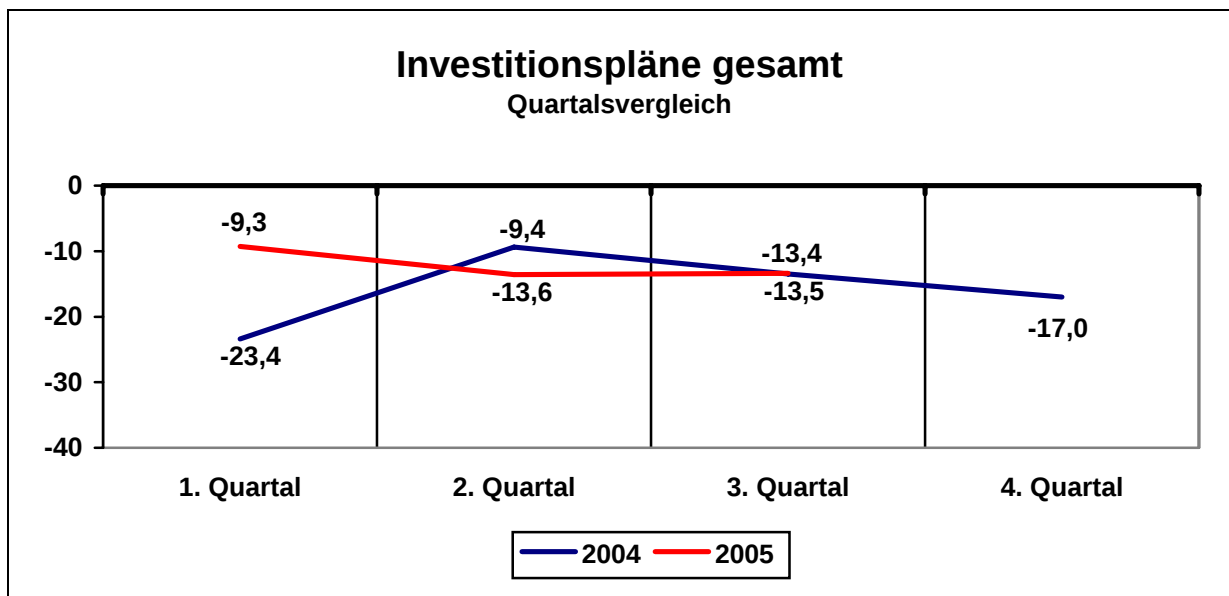
Investitionen: Bereitschaft verhalten

Die **Investitionsbereitschaft** (-13,4 Punkte) der befragten Unternehmen bleibt verhalten, sie bewegt sich in etwa auf Vorjahresniveau. Einzig in der Industrie könnte es in nennenswertem Umfang zu weiteren Investitionen kommen.

Ersatzbedarf und Rationalisierung bilden nach wie vor die Hauptmotive für geplante Investitionen. Produktinnovationen und Kapazitätsausweitungen spielen momentan nur eine untergeordnete Rolle.

Die Investitionen sowohl der Industrie als auch im Baugewerbe sind seit 1995 rückläufig. So sanken die Investitionen der Industrie nahezu stetig von 2,39 Mrd. € 1995 auf 1,39 Mrd. € (auf 58 %) im Jahr 2003. Im Jahr 2003 ist im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Anstieg auf Grund einer Großinvestition im Norden erkennbar.

Im Bauhauptgewerbe sanken die Investitionen von 183 Mio. € 1995 auf 53 Mio. € (auf 29 %) im Jahr 2003. Auch hier ist eine Verbesserung im Jahr 2003 im Vergleich zum Vorjahr erkennbar. Eine Ursache dafür sind die Folgen der Flut.



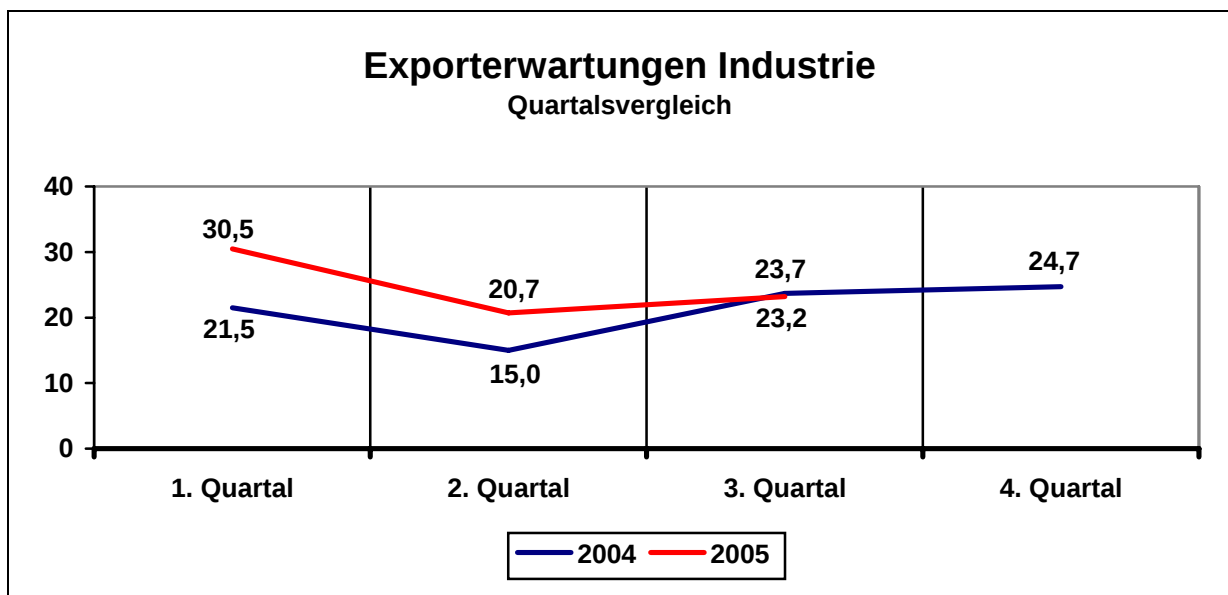
Saldo aus positiven und negativen Umfragewerten ausgewählter Branchen

Export: neue Höchstwerte erreicht

Wie schon im vergangenen Jahr, setzt das Auslandsgeschäft auch 2005 entscheidende Konjunkturimpulse. Rund drei Viertel der befragten Industrieunternehmen in Sachsen-Anhalt liefern mittlerweile Waren an ausländische Abnehmer. Die industrielle Exportquote erreichte im 1. Halbjahr 2005 einen neuen Höchstwert von 23,8 %. Der Auslandsabsatz erfolgte vorrangig nach West- und Osteuropa sowie nach Asien und Nordamerika.

Das Ausfuhrvolumen des Landes (im Wesentlichen Waren, die aus der Erzeugung, der Bearbeitung und Verarbeitung des Landes stammen und ausgeführt worden) stieg im Vergleich zum 1. Halbjahr 2004 um 23 %.

Die **Exporterwartungen** (+23,2 Punkte) der Industrie liegen weiterhin deutlich im positiven Bereich. Daran knüpft sich die Hoffnung, dass das Exportgeschäft sich auch künftig robust entwickelt und in Zeiten relativ schwacher Binnenkonjunktur einen entscheidenden Beitrag zum Wirtschaftswachstum leisten kann.



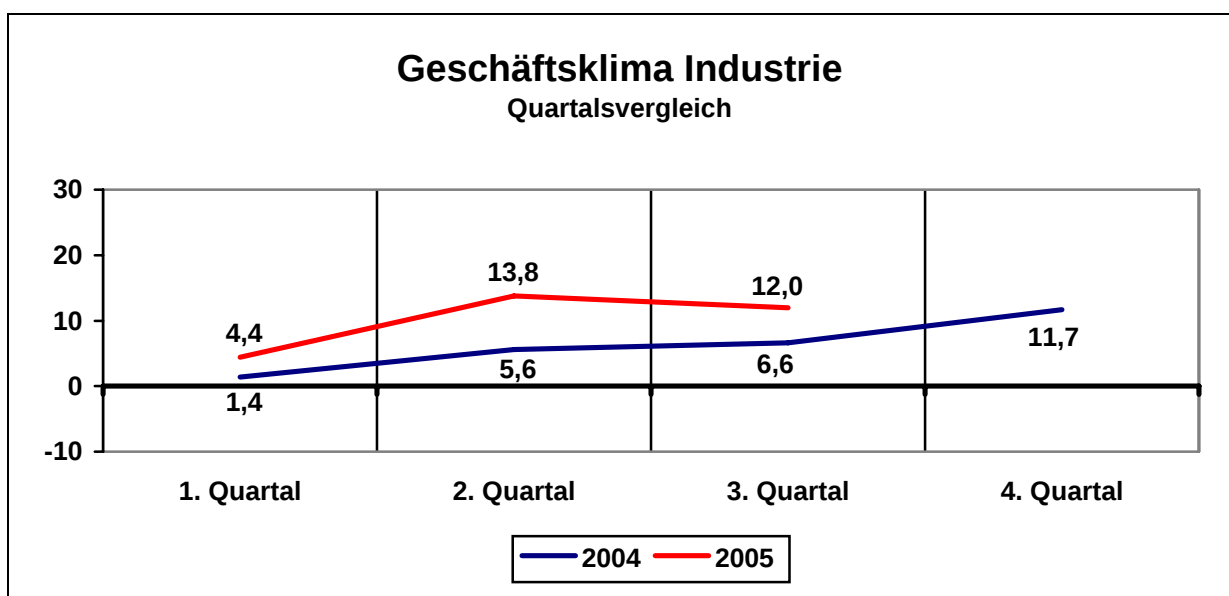
Saldo aus positiven und negativen Umfragewerten der Industrie

Industrie: weiterhin positive Impulse

Die Industrie Sachsen-Anhalts entwickelte sich auch im Jahr 2005 strukturell insgesamt positiv. Die **Lagebewertungen** (+21,3 Punkte) übertrafen in den ersten drei Quartalen die Vergleichswerte des Vorjahres zum Teil deutlich. Von Januar bis September 2005 lagen die Gesamtumsätze der Branche um 14,9 % höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Maßgeblichen Anteil besaßen hierbei die Vorleistungsgüterproduzenten. Dass der Auslandsumsatz der Industrie Sachsen-Anhalts zeitgleich gar um 27,6 % stieg, ist Ausdruck der erfolgreichen Positionierung sachsen-anhaltischer Industrieunternehmen auf internationalen Märkten. Bei den Umsatzzahlen ist allerdings zu berücksichtigen, dass sich das hohe Rohstoffpreinsniveau hier mittelbar zu einem gewissen Anteil ausgewirkt hat. Zudem hat sich das Umsatzwachstum noch nicht in einem Anstieg der Beschäftigung niedergeschlagen.

Die **Geschäftserwartungen** (+2,7 Punkte) der Industrieunternehmen bleiben im Saldo positiv, wenngleich für das 3. Quartal 2005 ein leichter Rückgang festzustellen ist. Der grundsätzlich optimistische Ausblick gründet sich auf weiterhin günstigen Umsatz- und Exportaussichten. Die überwiegende Mehrzahl der befragten Unternehmen will ihren Personalbestand zumindest halten. Aktuell planen 20 % der befragten Industrieunternehmen, verstärkt zu investieren.

In der Gesamtbetrachtung zeigt sich der **Geschäftsklimaindex** (+12,0 Punkte) im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr verbessert. Der Höchstwert wurde mit 13,8 Punkten im 2. Quartal erreicht, im 3. Quartal sorgten die verhalteneren Geschäftserwartungen für einen leichten Rückgang.



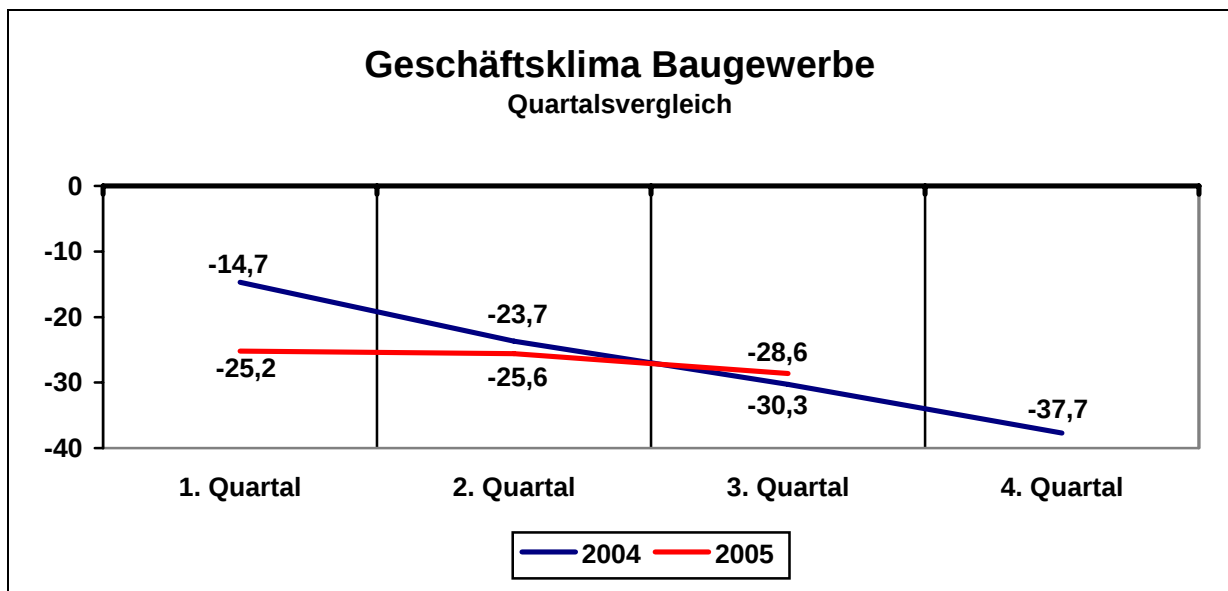
gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten der Industrie

Baugewerbe: rückläufige Tendenzen halten an

Die Strukturkrise im Baugewerbe hält an. Der Gesamtumsatz der Branche war auch im Jahr 2005 rückläufig (Januar bis September: -9,1 % gegenüber Vergleichszeitraum 2004). Im Zuge dieser Entwicklung wurden weitere Arbeitsplätze abgebaut: Die Zahl der Beschäftigten lag im Durchschnitt Januar bis September 2005 um 13,6 % niedriger als im Vorjahreszeitraum. Die **Lagebewertungen** (-7,8 Punkte) der Branche spiegeln die schwierigen Umstände wider. Allerdings berichtet im 3. Quartal 2005 auch rund ein Fünftel der befragten Unternehmen von vermehrten Auftragseingängen.

Einzelne positive Signale können jedoch die Branche insgesamt nicht optimistischer stimmen. Der Saldo der **Geschäftserwartungen** (-49,4 Punkte) geht im 2. Halbjahr 2005 deutlich zurück und erreicht in etwa den Wert des Vorjahres. Die Unternehmen rechnen auch künftig mit einer unbefriedigenden Nachfrage, nicht zuletzt durch fehlende Aufträge der öffentlichen Hand. Ob in Planung befindliche Straßenbau- und Stadtumbaumaßnahmen hier Wirkung zeigen werden, bleibt abzuwarten. Über die Hälfte der Unternehmen planen weitere Entlassungen in nächster Zeit. Die Investitionsbereitschaft ist aufgrund der genannten Probleme äußerst gering.

Der Pessimismus der Bauunternehmen drückt auf den **Geschäftsklimaindex** (-28,6 Punkte), er stagniert im Jahresverlauf nahezu.



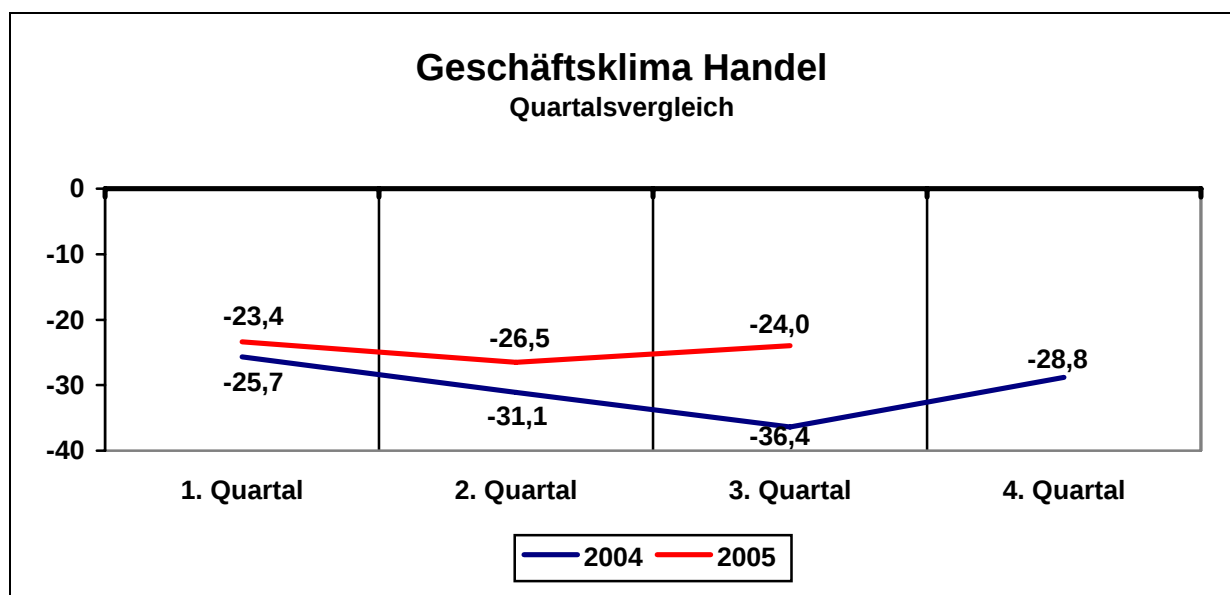
gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten des Baugewerbes

Handel: leichte Entspannung auf niedrigem Niveau

Die Situation im Handel hat sich im Vergleich zum Vorjahr etwas entspannt. Die **Lagebewertungen** (-21,2 Punkte) sind im 3. Quartal 2005 deutlich im Minus, sie liegen allerdings über dem Vergleichswert 2004. Die Entspannung findet demnach noch auf sehr niedrigem Niveau statt. Der Einzelhandel in Sachsen-Anhalt konnte von Januar bis August 2005 einen – wenn auch geringen – Umsatzzuwachs von 1,4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres verzeichnen. Grundsätzlich konsumieren die Verbraucher jedoch nach wie vor sehr zurückhaltend. Diese gebremste Nachfrage, verstärkt durch die demografische Entwicklung im Land, trifft insbesondere in den Städten auf ein Überangebot an Verkaufsfläche – Ursache für die Strukturprobleme des Handels.

Die **Geschäftserwartungen** (-26,8 Punkte) der Handelsunternehmen liegen zwar über dem entsprechenden Wert des Vorjahres. Allerdings ist zum 3. Quartal – wie schon im Vorjahr – keine saisonübliche Aufhellung in Bezug auf das Weihnachtsgeschäft festzustellen. Vor dem Hintergrund der zum Jahresbeginn 2007 anstehenden Mehrwertsteuererhöhung dürften geplante Anschaffungen langlebiger Konsumgüter vornehmlich auf das Jahr 2006 verlagert werden. Zusammen mit einem eventuellen Nachfrageschub im Zuge der Fußball-Weltmeisterschaft könnte sich die Geschäftssituation für Teile des Einzelhandels im kommenden Jahr merklich verbessern. Derzeit beurteilen die Unternehmen ihre Zukunftsaussichten jedoch noch sehr verhalten. Gerade einmal 13 % planen eine Erhöhung ihrer Investitionsausgaben. Mit weiterem Personalabbau rechnen 41 % der befragten Firmen.

Der **Geschäftsklimaindex** (-24,0 Punkte) erholt sich im Vergleich zu 2004 aufgrund der etwas besseren Lage- und Erwartungswerte 2005, bleibt aber weiterhin deutlich im negativen Bereich.



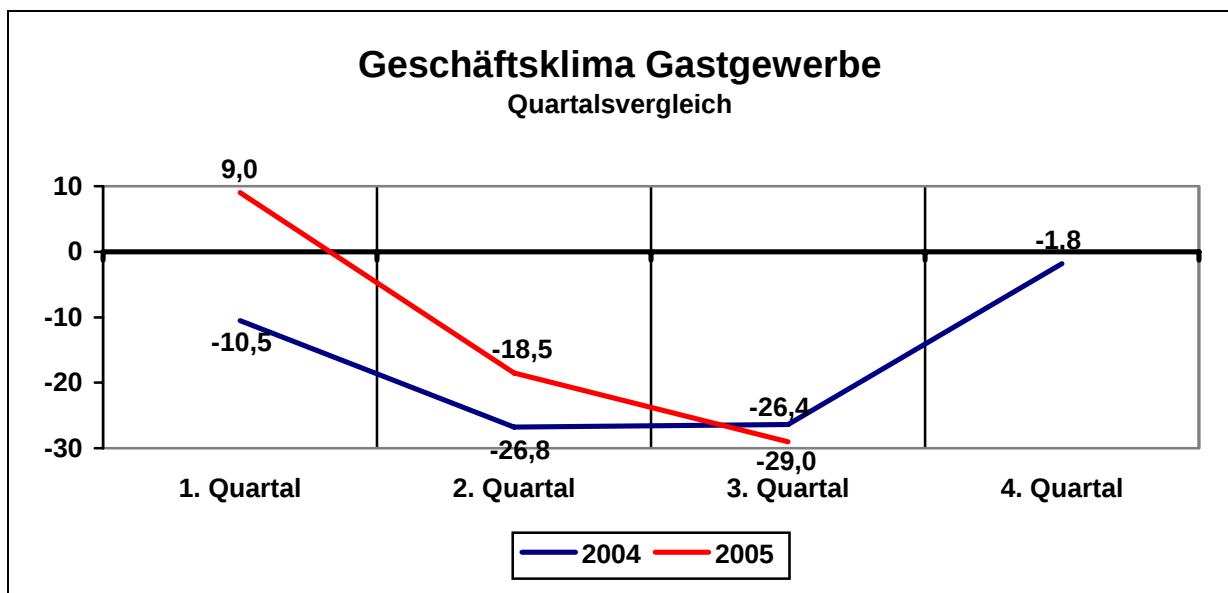
gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten des Groß- und Einzelhandels

Gastgewerbe: Geschäftserwartungen deutlich eingetrübt

Der Konjunkturverlauf im Gastgewerbe (Gast- und Beherbergungsstätten) unterlag in der Vergangenheit starken Schwankungen. Dieser Trend setzt sich auch 2005 fort: die **Lagebewertungen** (-18,2 Punkte) sind im 3. Quartal negativer als im entsprechenden Vorjahresquartal. Die Unternehmen hatten ihre Situation Anfang 2005 noch deutlich günstiger eingeschätzt als zu Jahresbeginn 2004. Grund für den Stimmungsabschwung ist eine verschlechterte Ertragslage der Branche: Die Umsätze sanken von Januar bis August 2005 um 3,3 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2004. Der Personalbestand reduzierte sich in der Folge um 3,5 %. Ähnlich wie im Handel spielt die Konsumzurückhaltung auch im Gastgewerbe eine entscheidende Rolle. Dennoch gibt es Positives zu vermelden: Der Beherbergungsbereich registriert steigende Übernachtungszahlen.

Die **Geschäftserwartungen** (-39,8 Punkte) des Gastgewerbes haben sich im Jahresverlauf deutlich eingetrübt. Von weiteren Entlassungen gehen 38 % der Unternehmen aus, die Investitionsbereitschaft ist auf einem niedrigen Stand.

Die gedämpften Erwartungen haben Auswirkungen auf den **Geschäftsklimaindex** (-29,0 Punkte): er fällt zum 3. Quartal 2005 auf den niedrigsten Stand seit zwei Jahren.



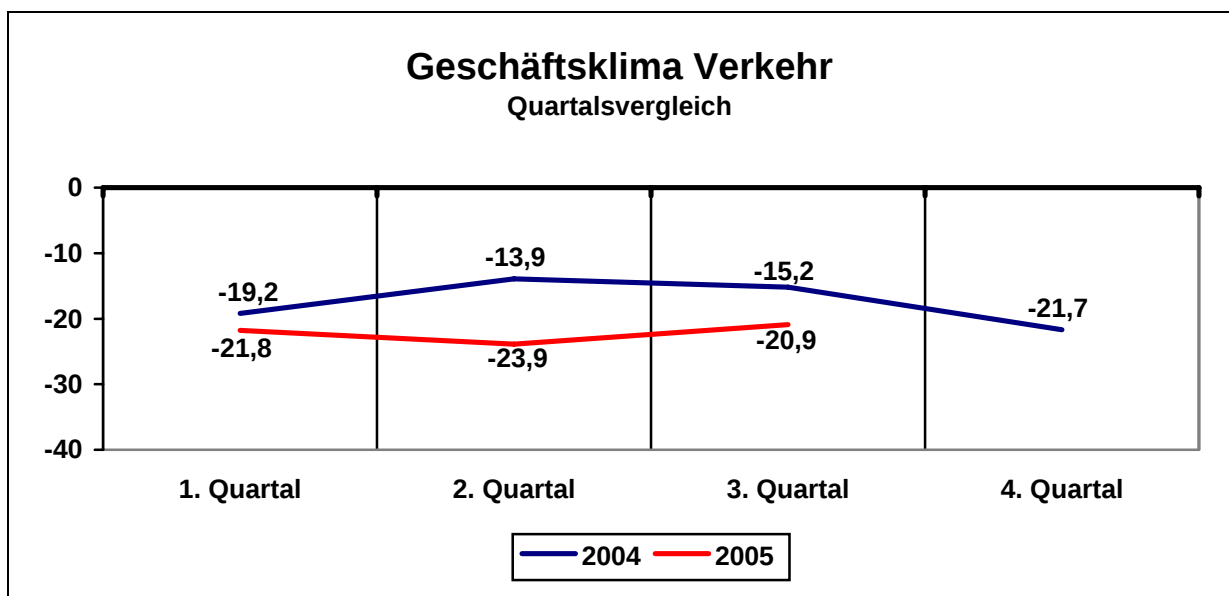
gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten des Gastgewerbes

Verkehr: Kostenbelastung wirkt negativ

Die enorme Kostenbelastung durch die hohen Kraftstoffpreise, im Transportgewerbe ergänzt durch die LKW-Maut, stellt die Verkehrsunternehmen vor große Probleme. Die Kosten können, wenn überhaupt, nur teilweise an die Kunden weitergegeben werden. Die **Lagebewertungen** (-8,9 Punkte) der Branche fallen entsprechend verhalten aus. Zwar ist im Jahresverlauf eine Verbesserung auszumachen, der Wert des 3. Quartals 2005 liegt jedoch unter dem Vergleichswert des Vorjahresquartals.

Ihre **Geschäftserwartungen** (-32,8 Punkte) haben die Verkehrsunternehmen im Jahr 2005 stetig nach unten korrigiert. Offensichtlich rechnen sie in absehbarer Zeit nicht mit einer Entspannung der geschilderten Preis- und Ertragssituation. Etwa jedes vierte Unternehmen erwartet, dass in der Branche Arbeitsplätze abgebaut werden. Nur 15 % wollen in Zukunft vermehrt investieren.

Die etwas günstigeren Lageeinschätzungen mildern die niedrigen Erwartungswerte zwar etwas ab. Dennoch bleibt der **Geschäftsklimaindex** (-20,9 Punkte) in der Gesamtbetrachtung unter dem Niveau des Jahres 2004.



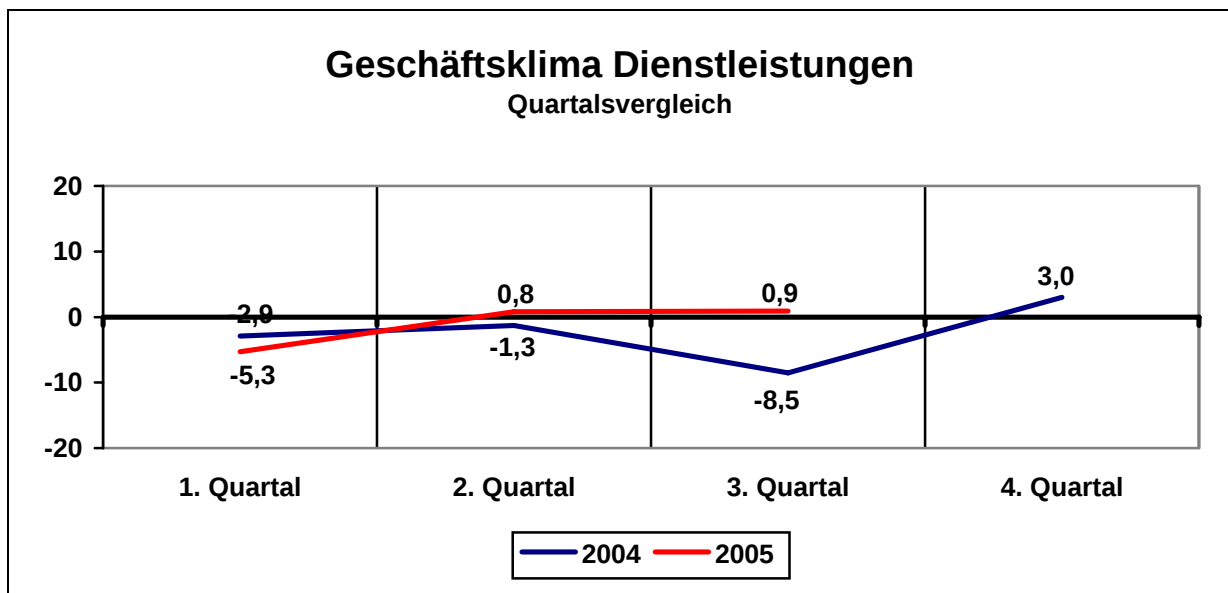
gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten des Verkehrsgewerbes

Dienstleistungen: Erholung im Jahresverlauf

Von der relativ günstigen Industriekonjunktur profitieren besonders die unternehmensnahen Dienstleister. Die **Lagebewertungen** (+10,3 Punkte) der Dienstleistungsbranche zeigen nach einem Einknick zu Beginn des Jahres wieder nach oben. Der Wert des 3. Quartals liegt deutlich über demjenigen des entsprechenden Vorjahresquartals. Viele der befragten Unternehmen berichten von Umsatzsteigerungen und einer verbesserten Auftragslage.

Bei der Einschätzung ihrer zukünftigen Lage sind die Dienstleister jedoch verhaltener. Die **Geschäftserwartungen** (-8,6 Punkte) zeigen sich im 3. Quartal 2005 gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres zwar verbessert, dennoch ist im Jahresverlauf ein leichter Abwärtstrend zu erkennen. Etwa 28 % der Dienstleistungsunternehmen planen trotz der relativ günstigen gegenwärtigen Lage, Personal abzubauen. Das Investitionsklima hat sich seit Jahresbeginn verschlechtert: Nach 23 % zu Beginn 2005 wollen aktuell lediglich 10 % der befragten Unternehmen ihre Investitionen ausweiten.

Der **Geschäftsklimaindex** (+0,9 Punkte) verharrt knapp über der Nullgrenze, zeigt sich im Jahresverlauf 2005 gegenüber dem Vorjahr jedoch verbessert, was hauptsächlich den zuletzt guten Lageeinschätzungen geschuldet ist.



gewichteter Index aus Lage- und Erwartungswerten des Dienstleistungsgewerbes

Lohnende wirtschaftspolitische Handlungsempfehlungen

Der Strukturwandel der sachsen-anhaltischen Wirtschaft setzt sich erfolgsgerichtet fort und strebt höheren Wachstumsraten zu. Diese Entwicklung kann weiter befördert werden. Die Landespolitik hat durch Kursveränderungen in verschiedenen Politikfeldern zu besseren Rahmenbedingungen für die Wirtschaft im Land beigetragen, so bei der Verkehrsinfrastruktur, der Deregulierung und der Bildungspolitik. Es wurde einiges erreicht, aber es bleibt auch noch viel zu tun, insbesondere bei der Konsolidierung der Finanzen, den öffentlichen Investitionen, der Innovations- und Förderpolitik. Landes- und bundespolitische Impulse braucht die Bevölkerungspolitik.

Verkehrsinfrastruktur bringt Vorteile

Die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur als wesentlicher Standortfaktor ist ein zentrales Anliegen sowohl der regionalen Wirtschaft als auch der Politik und der Verwaltung. Mit dem Landesverkehrswegeplan Sachsen-Anhalt wurde ein wichtiges Konzept zur Entwicklung aller Verkehrsträger vorgelegt. Die Landesregierung setzte sich auch unmissverständlich für die Verlängerung des Verkehrswegeplanungsbeschleunigungsgesetzes ein. Zudem wurden wichtige Verkehrsprojekte vorangebracht, so z.B. die Nordverlängerung der A14, die Südharzautobahn A38 oder die für die Verkehrsanbindung der Harzregion bedeutsame Bundesstraße 6n. Die Eröffnung des Raumordnungsverfahrens für den Bau des Saaleseitenkanals signalisiert, dass auch die Binnenschifffahrt in der Verkehrsplanung des Landes nicht zu kurz kommt.

Problematisch ist, dass die notwendigen Mittel fehlen, um den Sanierungsbedarf an Landes- und Kreisstraßen und insbesondere an Brücken zu befriedigen. Hier drohen Engpässe für den regionalen Wirtschaftsverkehr.

Deregulierung als Daueraufgabe

Die zunehmende Flut an Gesetzen und Verordnungen wurde in den letzten Jahren auch politisch als Problem erkannt. Für die klein- und mittelständischen Unternehmen (mehr als 90 % des Unternehmensbestandes) sind mehr als 5.000 Gesetze und Verordnungen mit 85.000 Einzelschriften Fallstricke, in denen sie sich jederzeit verheddern können. Mittlerweile ist eine Regelungsdichte entstanden, die für Unternehmen, Bürger und auch für Verwaltungen nicht mehr durchschaubar ist. Die Landesregierung hat reagiert und drei Investitionserleichterungsgesetze auf den Weg gebracht. Dieser begonnene Weg muss dringend fortgesetzt werden! Gleichwohl gilt für alle staatlichen Ebenen: Gesetze und Verordnungen wurden abgeschafft, ein Mehrfaches entsteht aber neu! Regulierung schreitet fort.

Das Schwungrad der Bürokratie muss abgebremst werden. Das heißt konkret u.a.:

- Rechtsvorschriften nur für gesamtgesellschaftlich gebotene Tatbestände erlassen;
- Parallelregelungen ausschließen;
- Vorschriften höherer Gesetzgebungsebenen nicht verschärfen oder mit Zusätzen versehen;
- bei Planungen und Genehmigungen verstärkt auf Konzentrationsverfahren zurückgreifen;
- Schwellenwerte als Vereinfachungen innerhalb von Gesetzen nutzen und
- die verstärkte Nutzung von Genehmigungsfiktionen.

Die Ministerpräsidenten aller Bundesländer haben auf ihrer Jahreskonferenz im Oktober 2005 übereinstimmend festgestellt, dass die Föderalismusreform eines der wichtigsten Reformprojekte in Deutschland sei und jetzt erfolgreich zum Abschluss gebracht werden müsse. Die Neuordnung von Zuständigkeiten dürfte den Ländern ein deutliches Maß an Eigenverantwortung zuteilen. Darin liegt ein bedeutendes Deregulierungspotential, das es unbedingt zu nutzen gilt.

Investitionen geben dringend notwendige Impulse

Die Investitionen der öffentlichen Hand, aber auch der Unternehmen sind seit Jahren rückläufig. Dies zeigt sich unter anderem bei den Bruttoanlageinvestitionen pro Einwohner, die seit 1995 kontinuierlich gesunken und seit 2001 sogar wieder unter das Niveau Anfang der 90er Jahre gefallen sind (2001: 4.603 € je Einwohner; 2002: 4.415 € je Einwohner).

Die öffentlichen Investitionsquoten sinken auf breiter Front. Nach Investitionsquoten von 20 Prozent 1995 wurden in den letzten Jahren laut Kassenstatistik bei den Kommunen nur noch 15 Prozent erreicht. Die angespannte Lage der öffentlichen Haushalte ist bekannt, dennoch müssen auch in Zeiten knapper Kassen die Investitionen eine herausragende Stellung einnehmen. Der Balanceakt einer gleichzeitigen Fortsetzung des Konsolidierungskurses ist schwierig, aber lösbar. Es muss eine verlässliche mittelfristige Finanzplanung vorgelegt werden, die dann auch eingehalten wird.

Aktive Bevölkerungspolitik erforderlich

Insbesondere im Verlauf der letzten zwei Jahren ist festzustellen, dass die Bemühungen der Wirtschaft, Familienpolitik nicht nur als Sozialpolitik, sondern auch als aktive Bevölkerungspolitik zu verstehen, auf fruchtbaren Boden fallen. Dies zeigt sich in den neuen Regelungen zum Elterngeld auf Bundesebene. Darüber hinaus sind noch weitere Änderungen, so zum Beispiel von Ehegatten- auf Familiensplitting, weitere Veränderungen im Steuerrecht, Berücksichtigung von Kindern innerhalb des Rentenrechtes, und ähnliches anzustreben. Sachsen-Anhalt kann hier als Vorreiter im Bund tätig werden.

In Sachsen-Anhalt ist die Familie als Grundpfeiler der Gesellschaft in den letzten Jahren deutlich mehr in das Blickfeld der Politik gerückt. So wurde in Sachsen-Anhalt eine „Allianz für Familie“ gegründet und ein Kinderfördergesetz verabschiedet. Die in der „Allianz für Familie“ zusammengetragenen – vielfach privaten – Aktivitäten zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sollten besser bekannt gemacht werden. An diesen flexiblen Betreuungsangeboten werden sich auch die traditionellen Kindertagesstätten messen lassen müssen.

Bildungspolitik mit richtiger Weichenstellung

Durch die Veränderungen in der Schulpolitik, aber auch durch die Anstrengungen bei der frühkindlichen Bildung wurden die Weichen im Land neu und aus Sicht der Wirtschaft richtig gestellt. So wurden Anstrengungen zur Verbesserung der Schulqualität unternommen – dazu gehören zum Beispiel die Erhöhung von Stundenzahlen für wichtige Grundfächer wie Deutsch und Mathematik zur Sicherung des Basiswissens, die Einführung von Bildungsstandards und Kopfnoten sowie die veränderten Zugangsbedingungen für die Gymnasien. Begrüßenswert ist die erhöhte Eigenständigkeit der Schulen. So können kommunale Schulträger ab August 2006 bei Grund- und Sekundarschulen auf die Festlegung von Schulbezirken verzichten. Außerdem können Schulen ihr Profil schärfen mittels flexibler Stundenpläne, Förderstunden und ähnlichem. Ein weiterer Schritt auf diesem richtigen Weg wäre eine Verzahnung einer verbindlichen vorschulischen Bildungsarbeit im Kindergarten mit den Grundschulanforderungen.

Die Hochschulreform war von dem nachvollziehbaren finanzpolitischen Ziel geprägt, Doppelstrukturen abzubauen. Ein weiteres Ziel war die Leitungseffizienz zu erhöhen. Die Autonomie der Universitäten und Hochschulen des Landes sollte ebenfalls gestärkt werden. Dies geht aber nur, wenn man die Universitäten auch in ihrem Entscheidungs- und Gestaltungsspielräumen mehr in die Freiheit entlässt. Wettbewerb und Kooperation dienen gleichsam Forschung und Entwicklung, aber auch dem Wissenstransfer. Die Möglichkeiten der Universitäten und Hochschulen junge Hochbegabte zu fördern sollten verbessert werden.

Seit 1991 fordert die Wirtschaft auch in Sachsen-Anhalt das erfolgreiche praxisorientierte Ausbildungsinstrument der Berufsakademien nutzen zu können. Der nun vorgelegte Referentenentwurf eines Berufsakademiegesetzes ist ein neuer Anlauf. Er baut allerdings hohe und nicht nachvollziehbare Hürden auf.

Innovationen braucht das Land

Grundsteine für Innovationen werden durch Forschung und Entwicklung an den Universitäten, Hochschulen und anderen Forschungseinrichtungen gelegt. Eine gute finanzielle Basis, auch durch Drittmittel und Entscheidungsspielräume der Wissenschaftler generieren Wissen und Innovationen.

Forschung und Entwicklung sind in den kleinen und mittelständischen Unternehmen noch deutlich unterrepräsentiert. Das vorhandene Wissen an den Universitäten und Hochschulen kann daher nicht abgerufen werden. Die erfolgte Wiedereinführung des Innovationsassistenten durch das Land bringt Verbesserung, muss aber noch um Bundesmittel ergänzt werden.

Der Bereich der F&E-Förderung ist weiter auszubauen – notfalls sind Mittel aus anderen Bereichen umzuschichten. Nur mit ausreichender Förderung kann bei der derzeit vorhandenen Wirtschaftsstruktur mit ihrem hohen Anteil an klein- und mittelständischen Unternehmen ein hohes Innovationspotential erschlossen werden.

Zusätzliche Dauerarbeitsplätze im Fokus

Die Mittel zur Förderung von Investitionen werden immer knapper. Vor diesem Hintergrund sollte man die Förderung konzentrieren, so auf Wachstumspole (Zentrale Orte) und Entwicklungsachsen. Potenzielle Investoren drängen ohnehin in die Nähe der Autobahnen und Bundesstraßen. Dieses Konzept hat außerdem noch die Bevölkerungsabnahme und die damit verbundene Ausdünnung in der Fläche im Blick. Aus Sicht der Wirtschaft sollten vor allem Erweiterungsinvestitionen gefördert werden, denn diese schaffen zusätzliche Dauerarbeitsplätze. Die Beschränkung wiederholter Förderung sollte mittelständischer Entwicklungsplanung angepasst werden.

Ein Ausschluss bestimmter Branchen von der Förderung als Instrument der Bewirtschaftung knapper werdender Mittel wie derzeit in der GA-Förderung wird nicht befürwortet.

Der zurzeit als erfolgsgerichtetes Instrument der Wirtschaftspolitik favorisierte Cluster-Ansatz kann positive Effekte erzielen, wenn man die im Land bereits vorhandenen kleinen Verbünde von Unternehmen und Wissenschaft befördert.

Anhang

Konjunkturumfrage in Sachsen-Anhalt

GESAMT								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	18,1	22,2	19,0	26,3	20,7	21,4	23,9
	befriedigend	52,5	48,2	53,8	53,6	43,4	53,1	54,2
	schlecht	29,4	29,7	27,2	20,1	35,9	25,5	21,9
Saldo Lage		-11,3	-7,5	-8,2	6,1	-15,1	-4,1	2,1
Geschäftserwartungen	günstiger	19,9	16,0	13,2	11,6	22,5	14,1	12,8
	gleich bleibend	51,8	55,2	53,4	51,7	48,1	60,3	56,9
	ungünstiger	28,3	28,7	33,3	36,7	29,4	25,5	30,3
Saldo Erwartungen		-8,3	-12,7	-20,1	-25,0	-6,9	-11,4	-17,5
Geschäftsklimaindex		-9,8	-10,1	-14,2	-9,4	-11,0	-7,7	-7,7
Beschäftigung	steigend	7,1	7,4	5,5	6,0	9,9	4,7	5,5
	gleich bleibend	69,0	67,8	63,1	64,7	64,5	70,7	63,0
	sinkend	23,9	24,9	31,4	29,3	25,6	24,7	31,5
Saldo Beschäftigung		-16,7	-17,5	-25,9	-23,3	-15,8	-20,0	-25,9
Inlandsinvestitionen	zunehmend	13,2	20,6	15,9	15,6	17,7	14,1	12,5
	gleich bleibend	37,8	35,4	37,2	38,7	42,5	43,0	47,2
	abnehmend	36,6	30,0	29,4	32,6	27,0	27,7	25,9
Saldo Investitionen		-23,4	-9,4	-13,5	-17,0	-9,3	-13,6	-13,4

INDUSTRIE								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	24,1	29,7	29,9	34,8	27,8	34,9	36,5
	befriedigend	53,8	49,5	50,3	51,8	47,8	53,4	48,3
	schlecht	22,1	20,8	19,7	13,4	24,5	11,7	15,2
Saldo Lage		2,0	8,9	10,2	21,4	3,4	23,2	21,3
Geschäftserwartungen	günstiger	25,0	19,2	23,0	23,5	27,3	20,3	22,1
	gleich bleibend	50,9	63,8	57,1	55,1	51,0	63,7	58,7
	ungünstiger	24,1	16,9	19,9	21,4	21,8	16,0	19,3
Saldo Erwartungen		0,9	2,3	3,1	2,0	5,5	4,3	2,7
Geschäftsklimaindex		1,4	5,6	6,6	11,7	4,4	13,8	12,0
Exporterwartungen	zunehmend	31,5	24,2	30,6	30,8	34,4	29,0	30,1
	gleich bleibend	51,3	57,2	53,5	50,8	52,0	52,4	52,8
	abnehmend	10,0	9,2	6,8	6,1	3,9	8,4	6,8
	kein Export	26,3	31,2	27,9	32,7	27,0	27,4	24,5
Saldo Exporterwartungen		21,5	15,0	23,7	24,7	30,5	20,7	23,2
Beschäftigung	steigend	9,1	8,5	14,4	9,1	9,0	7,1	8,4
	gleich bleibend	72,0	74,3	67,0	74,5	69,2	75,7	76,3
	sinkend	18,9	17,3	18,5	16,4	21,8	17,2	15,2
Inlandsinvestitionen	zunehmend	17,7	26,9	21,4	20,6	24,2	20,7	20,4
	gleich bleibend	37,1	41,1	40,7	46,5	42,5	45,2	51,7
	abnehmend	35,8	22,9	24,1	25,1	23,6	25,1	20,2

BAU								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	13,7	12,5	12,7	14,0	6,0	8,9	14,3
	befriedigend	54,7	55,5	62,2	61,9	47,5	55,4	63,7
	schlecht	31,6	32,0	25,0	24,1	46,5	35,6	22,1
Saldo Lage		-17,9	-19,5	-12,3	-10,1	-40,5	-26,7	-7,8
Geschäftserwartungen	günstiger	11,6	6,8	4,0	2,7	17,1	6,9	2,6
	gleich bleibend	65,3	58,5	43,6	29,3	56,0	61,6	45,4
	ungünstiger	23,1	34,7	52,4	68,0	26,9	31,5	52,0
Saldo Erwartungen		-11,5	-27,9	-48,4	-65,3	-9,8	-24,6	-49,4
Geschäftsklimaindex		-14,7	-23,7	-30,3	-37,7	-25,2	-25,6	-28,6
Beschäftigung	steigend	8,0	3,5	0,1	0,8	21,3	3,5	0,0
	gleich bleibend	72,0	63,1	46,6	42,6	46,9	59,8	41,5
	sinkend	20,0	33,5	53,3	56,6	31,9	36,7	58,5
Inlandsinvestitionen	zunehmend	7,3	7,7	2,6	2,2	4,1	2,4	2,0
	gleich bleibend	50,4	40,5	45,4	33,7	59,0	42,7	44,2
	abnehmend	31,7	39,4	36,4	48,0	23,7	41,1	39,9

HANDEL								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	11,6	14,8	10,8	15,2	14,5	14,9	19,0
	befriedigend	50,6	39,5	41,4	51,4	41,8	39,3	40,8
	schlecht	37,8	45,7	47,8	33,5	43,8	45,7	40,2
Saldo Lage		-26,1	-30,9	-37,0	-18,3	-29,3	-30,8	-21,2
Geschäftserwartungen	günstiger	8,5	10,7	7,3	5,7	17,0	12,9	9,7
	gleich bleibend	57,9	47,4	49,5	49,3	48,5	52,1	53,8
	ungünstiger	33,7	41,9	43,2	44,9	34,5	35,1	36,5
Saldo Erwartungen		-25,2	-31,3	-35,8	-39,2	-17,5	-22,2	-26,8
Geschäftsklimaindex		-25,7	-31,1	-36,4	-28,8	-23,4	-26,5	-24,0
Beschäftigung	steigend	3,9	6,8	2,5	1,6	8,1	3,4	1,9
	gleich bleibend	76,2	67,5	66,5	72,0	68,1	71,2	57,6
	sinkend	19,8	25,6	31,0	26,5	23,8	25,4	40,5
Inlandsinvestitionen	zunehmend	8,5	18,4	9,2	10,7	15,8	10,9	13,1
	gleich bleibend	31,8	21,6	30,6	40,4	39,0	42,4	37,5
	abnehmend	45,5	38,4	36,0	35,7	27,4	23,9	31,8

GASTGEWERBE								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	16,9	6,6	22,4	31,8	33,5	11,5	15,6
	befriedigend	40,0	58,0	44,8	39,5	32,1	56,3	50,6
	schlecht	43,1	35,5	32,8	28,7	34,4	32,2	33,8
Saldo Lage		-26,2	-28,9	-10,4	3,1	-0,8	-20,7	-18,2
Geschäftserwartungen	günstiger	30,6	6,0	2,4	12,3	35,4	17,8	5,5
	gleich bleibend	44,0	63,2	52,9	68,8	48,0	48,1	49,0
	ungünstiger	25,4	30,8	44,7	18,9	16,6	34,0	45,3
Saldo Erwartungen		5,1	-24,8	-42,3	-6,7	18,8	-16,2	-39,8
Geschäftsklimaindex		-10,5	-26,8	-26,4	-1,8	9,0	-18,5	-29,0
Beschäftigung	steigend	9,8	1,5	0,0	0,0	7,0	3,3	1,9
	gleich bleibend	72,6	63,4	59,7	64,8	71,9	60,7	59,8
	sinkend	17,5	35,1	40,3	35,2	21,1	36,1	38,4
Inlandsinvestitionen	zunehmend	10,9	19,1	14,3	17,1	26,5	3,8	16,0
	gleich bleibend	50,6	32,6	51,4	52,2	33,5	59,2	40,2
	abnehmend	18,5	28,7	23,2	23,6	35,4	32,7	31,1

VERKEHR								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	10,3	17,2	14,4	17,7	14,0	9,6	14,3
	befriedigend	49,2	55,8	64,5	62,6	49,2	64,0	62,6
	schlecht	40,5	27,0	21,1	19,7	36,8	26,4	23,2
Saldo Lage		-30,2	-9,8	-6,7	-2,1	-22,8	-16,8	-8,9
Geschäftserwartungen	günstiger	22,4	13,0	12,5	6,8	16,8	7,7	9,5
	gleich bleibend	47,2	55,9	51,5	45,1	45,5	53,6	48,2
	ungünstiger	30,5	31,1	36,1	48,1	37,7	38,7	42,3
Saldo Erwartungen		-8,1	-18,1	-23,6	-41,3	-20,9	-31,0	-32,8
Geschäftsklimaindex		-19,2	-13,9	-15,2	-21,7	-21,8	-23,9	-20,9
Beschäftigung	steigend	10,0	6,3	6,7	3,4	4,6	3,4	3,3
	gleich bleibend	64,4	74,5	66,3	62,9	67,8	69,1	68,7
	sinkend	25,7	19,2	26,9	33,7	27,7	27,5	28,0
Inlandsinvestitionen	zunehmend	12,4	11,3	16,3	6,5	7,3	13,5	14,9
	gleich bleibend	44,1	42,6	45,3	35,7	44,2	39,5	44,4
	abnehmend	30,5	33,6	27,9	40,1	36,8	36,4	30,2

Dienstleistungen								
Fragestellung	Antwortmöglichkeiten	2004				2005		
		Q1	Q2	Q3	Q4	Q1	Q2	Q3
Geschäftslage	gut	22,1	27,0	19,9	35,1	27,9	24,3	24,5
	befriedigend	52,9	47,2	57,9	50,0	37,3	57,6	61,3
	schlecht	24,9	25,8	22,2	14,9	34,7	18,1	14,2
Saldo Lage		-2,8	1,3	-2,3	20,3	-6,8	6,1	10,3
Geschäftserwartungen	günstiger	26,5	22,1	13,6	11,6	26,6	15,3	13,0
	gleich bleibend	44,0	52,0	58,1	62,6	43,0	64,8	65,4
	ungünstiger	29,5	25,9	28,2	25,9	30,4	19,8	21,6
Saldo Erwartungen		-3,0	-3,9	-14,6	-14,3	-3,8	-4,5	-8,6
Geschäftsklimaindex		-2,9	-1,3	-8,5	3,0	-5,3	0,8	0,9
Beschäftigung	steigend	6,4	8,9	2,3	9,7	8,5	4,5	8,8
	gleich bleibend	61,8	62,5	63,8	62,0	64,9	71,5	63,4
	sinkend	31,8	28,7	34,0	28,3	26,6	24,0	27,8
Inlandsinvestitionen	zunehmend	15,6	25,7	21,8	23,8	23,0	16,3	9,6
	gleich bleibend	35,0	35,6	32,5	34,3	37,1	43,0	52,3
	abnehmend	35,2	24,8	26,6	27,4	27,8	23,8	19,1

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen-Anhalt

Strukturdaten zum Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Betriebe			Beschäftigte		
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)					
	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005
IHK-Bezirk Halle-Dessau	736	737	730	60.124	60.128	59.990
IHK-Bezirk Magdeburg	639	635	648	50.747	50.446	50.373
Sachsen-Anhalt	1.375	1.372	1.378	110.871	110.574	110.363

IHK-Bezirk Land	Gesamtumsatz			dv. Auslandsumsatz			Exportquote		
	in Mio. Euro						in Prozent		
	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005
IHK-Bezirk Halle-Dessau	16.805	12.189	14.349	3.256	2.357	3.068	19,4	19,3	21,4
IHK-Bezirk Magdeburg	9.159	6.694	7.342	2.291	1.643	2.036	25,0	24,5	27,7
Sachsen-Anhalt	25.964	18.883	21.691	5.547	4.000	5.104	21,4	21,2	23,5

Strukturdaten zum Bauhauptgewerbe in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Betriebe			Beschäftigte			Gesamtumsatz		
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)						in Mio. Euro		
	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005	2004	Jan-Sep 2004	Jan-Sep 2005
IHK-Bezirk Halle-Dessau	226	230	197	9.726	9.792	8.370	1.066	760	689
IHK-Bezirk Magdeburg	198	202	180	10.510	10.540	9.194	1.077	769	701
Sachsen-Anhalt	424	432	377	20.236	20.332	17.564	2.144	1.529	1.390

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Arbeitslosigkeit in Sachsen-Anhalt

IHK-Bezirk Land	Arbeitslose				Arbeitslosenquote			
	Anzahl (Jahresdurchschnitt)				in Prozent aller ziviler Erwerbspersonen			
	2003	2004	Jan-Sep 2005	Nov 2005	2003	2004	Jan-Sep 2005	Nov 2005
IHK-Bezirk Halle-Dessau	147.633	144.910	146.813	123.824	21,3	21,3	21,8	18,4
IHK-Bezirk Magdeburg	120.440	118.634	121.994	97.499	19,7	19,5	20,3	16,2
Sachsen-Anhalt	268.073	263.544	268.807	221.323	20,6	20,4	21,1	17,4

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

Investitionen der kommunalen Haushalte in Sachsen-Anhalt

Ausgaben (in Mio. EUR)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Bereinigte Gesamtausgaben	5.846,8	5.693,5	5.466,0	5.596,1	5.431,7	5.165,2	5.217,6	5.036,8	5.081,8	4.982,1
Erwerb von Beteiligungen. Grundstücken und beweglichen Sachen	187,0	189,2	191,5	205,8	170,3	131,5	163,5	127,1	108,8	87,2
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen	170,4	205,6	218,1	234,7	207,1	205,0	189,2	169,9	202,0	191,4
Investitionen für Baumaßnahmen	1.171,4	1.140,1	1.189,9	1.270,3	1.166,0	971,0	930,0	761,5	758,9	752,1
Investive Verwendung insgesamt	1.528,8	1.534,8	1.599,4	1.710,8	1.543,4	1.307,5	1.282,7	1.058,6	1.069,6	1.030,7
Anteil investiver Verwendung an Gesamtausgaben	20,0%	20,0%	21,8%	22,7%	21,5%	18,8%	17,8%	15,1%	14,9%	15,1%

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Kassenstatistik), eigene Berechnungen

Bruttoanlageinvestitionen (in Preisen von 1995)

Jahr	in Mio. Euro			Euro je Einwohner		
	Sachsen- Anhalt	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland	Sachsen- Anhalt	Neue Bundesländer ohne Berlin	Deutschland
1991	9.404	50.825	391.930	3.301	3.474	4.900
1992	14.390	68.759	409.460	5.123	4.761	5.081
1993	16.922	81.698	391.240	6.069	5.694	4.819
1994	19.586	98.061	406.880	7.074	6.876	4.997
1995	19.712	99.341	404.240	7.167	6.994	4.950
1996	17.419	94.079	400.850	6.377	6.648	4.895
1997	16.402	89.029	403.090	6.043	6.309	4.913
1998	16.319	85.310	415.210	6.067	6.071	5.062
1999	14.939	82.824	432.440	5.610	5.924	5.268
2000	13.875	78.007	444.130	5.270	5.612	5.404
2001	11.960	70.647	425.280	4.603	5.124	5.165
2002	11.323	63.049	397.850	4.415	4.612	4.823

Quelle: Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder; eigene Berechnungen

Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Landkreisen

Landkreis IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)								
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Anhalt-Zerbst	36.233	27.354	24.234	23.390	25.005	32.499	20.467	18.689	26.288
Bernburg	125.117	82.804	78.952	74.662	58.559	36.753	32.749	42.647	29.324
Bitterfeld	93.260	208.187	209.052	242.539	127.860	154.966	188.009	200.662	93.282
Burgenlandkreis	139.298	122.565	108.728	62.741	127.053	101.486	134.651	54.126	50.015
Dessau, Stadt	29.503	18.631	43.069	23.337	20.468	21.778	19.207	26.956	37.725
Halle(Saale), Stadt	49.593	45.218	35.152	32.659	34.011	36.059	30.721	49.386	49.595
Köthen	35.259	26.912	33.110	25.456	21.538	29.069	26.722	25.143	16.738
Mansfelder Land	48.189	47.735	88.859	158.628	81.563	55.005	34.226	25.830	23.281
Merseburg-Querfurt	1.027.802	929.235	993.031	555.334	429.135	229.925	112.239	99.281	75.748
Saalkreis	21.774	24.842	10.146	11.418	16.553	23.361	19.736	12.296	13.892
Sangerhausen	40.914	13.252	10.144	17.207	8.917	9.277	8.755	9.204	12.248
Weißenfels	13.976	9.729	17.365	17.188	16.890	22.609	30.330	27.361	19.502
Wittenberg	61.597	66.748	55.503	72.221	31.757	28.357	35.609	53.660	108.380
IHK-Bezirk Halle-Dessau	1.722.515	1.623.212	1.707.345	1.316.780	999.309	781.144	693.421	645.241	556.018
Altmarkkreis Salzwedel	14.778	15.783	34.099	29.505	29.004	38.876	41.141	49.133	33.889
Aschersleben-Staßfurt	93.102	81.760	38.917	78.622	66.763	45.079	59.163	42.017	35.072
Bördekreis	72.630	12.901	17.780	20.188	48.251	26.349	49.398	22.713	31.476
Halberstadt	14.611	8.229	9.389	13.212	12.582	17.062	10.723	13.135	23.681
Jerichower Land	50.508	56.523	33.938	68.220	35.152	82.109	82.747	59.858	34.042
Magdeburg, Stadt	86.376	43.856	38.698	72.766	41.806	50.959	50.640	40.150	34.796
Ohrekreis	217.569	102.894	111.165	88.927	66.027	91.459	109.417	181.997	105.354
Quedlinburg	15.958	27.533	37.544	34.754	40.576	32.347	20.790	32.230	29.463
Schönebeck	16.814	20.991	17.059	20.966	22.561	29.541	33.840	53.929	23.155
Stendal	18.208	24.822	19.421	19.022	26.832	53.976	49.259	32.020	402.427
Wernigerode	65.473	91.029	67.366	70.203	51.564	102.642	55.112	78.458	82.936
IHK-Bezirk Magdeburg	666.028	486.320	425.375	516.385	441.117	570.398	562.230	605.640	836.291
Sachsen-Anhalt	2.388.541	2.109.534	2.132.719	1.833.151	1.440.424	1.351.542	1.255.650	1.250.881	1.392.309

Investitionen im Bauhauptgewerbe

IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)								
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
IHK-Bezirk Halle-Dessau	100.950	81.058	66.895	57.833	50.527	39.252	25.598	24.077	29.636
IHK-Bezirk Magdeburg	82.610	94.017	77.632	60.429	51.923	35.750	34.946	19.752	24.056
Sachsen-Anhalt	183.561	175.070	144.527	118.261	102.450	75.002	60.543	43.830	53.691

Investitionen im Ausbaugewerbe

IHK-Bezirk Land	Jahressumme (in 1.000 EUR)								
	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
IHK-Bezirk Halle-Dessau	32.343	42.122	17.254	16.641	15.407	9.901	7.074	9.961	8.800
IHK-Bezirk Magdeburg	26.542	27.130	13.108	14.764	13.780	11.249	6.404	6.829	4.773
Sachsen-Anhalt	58.881	69.246	30.358	31.407	29.188	21.149	13.480	16.790	13.709

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, eigene Berechnungen

Ausfuhr des Landes Sachsen-Anhalt nach Warengruppen

Jahr	Ausfuhr insgesamt	Ernährungs- wirtschaft insgesamt	Gewerbliche Wirtschaft insgesamt	davon		
				Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren
	in Mio. Euro					
1991	2.703	162	2.541	28	176	2.337
1992	2.380	239	2.141	21	235	1.885
1993	1.768	312	1.456	19	154	1.283
1994	1.998	324	1.675	27	264	1.383
1995	2.158	350	1.807	68	281	1.459
1996	2.217	380	1.837	81	314	1.441
1997	2.481	458	2.023	44	366	1.612
1998	2.850	558	2.292	46	454	1.792
1999	2.941	506	2.435	68	547	1.819
2000	3.867	577	3.290	83	682	2.526
2001	4.614	728	3.886	151	748	2.987
2002	4.875	705	4.170	179	686	3.305
2003	5.381	878	4.491	204	664	3.623
2004	6.143	803	5.015	258	728	4.029
1. Halbjahr 2004	2.947	388	2.415	122	331	1.963
1. Halbjahr 2005	3.613	400	3.009	137	433	2.441

1991 bis 2003 endgültige Ergebnisse

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt; eigene Berechnungen

Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten in Einzelhandel und Gastgewerbe

Sachsen-Anhalt	Umsatzveränderung Januar bis August 2005 gegenüber Vorjahreszeitraum (in Preisen von 2000)	Veränderung der Beschäftigtenzahl Januar bis August 2005 gegenüber Vorjahreszeitraum
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen); Reparatur von Gebrauchtgütern	+1,4 Prozent	-1,9 Prozent
Gastgewerbe	-3,3 Prozent	-3,5 Prozent

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt

Impressum

Herausgabe und Redaktion:

Landesarbeitsgemeinschaft der Industrie- und Handelskammern in Sachsen-Anhalt

Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau
Geschäftsfeld Standortpolitik
Geschäftsführerin Dr. Simone Danek
Franckestr. 5 | 06110 Halle (Saale)
Tel: (0345) 2126-362 | Fax: (0345) 2179-662
www.halle.ihk.de

Industrie- und Handelskammer Magdeburg
Geschäftsbereich Industrie, Umwelt u. Konjunktur
Geschäftsführer Dipl.-Ing. Hartmut Krumei
Alter Markt 8 | 39104 Magdeburg
Tel: (0391) 5693-150 | Fax: (0391) 5693-193
www.magdeburg.ihk.de

Dezember 2005